



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch und zum Versailler Schuldspruch**

**Dirr, Pius**

**München [u.a.], 1925**

29. Juli

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73506)

und überhaupt den vorhandenen Enthusiasmus durch sein Erscheinen noch mehr zu entfachen.

Mit der Kriegserklärung sind die Versuche der Ententemächte, auf Grund der serbischen Antwortnote noch vor Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Österreich-Ungarn und Serbien zu vermitteln, abgeschnitten. Die Botschafter Englands und Russlands, die heute mittag auf dem Ballplatz vorsprachen, konnten auf die bereits erfolgte Kriegserklärung hingewiesen werden.

Die Bemühungen der Mächte zur Herbeiführung der Lokalisierung dauern fort, Russland hat sich noch nicht ausgesprochen und man fürchtet, dass es einer bestimmten Erklärung ausweicht. Einstweilen hat es angedeutet, dass es die Militärbezirke Kiew, Odessa, Moskau und Kasan mobilisieren werde, sobald die österreichisch-ungarische Armee die serbische Grenze überschreite. Aus Odessa wird gemeldet, dass dort die Mobilmachung schon angeordnet, aber nicht publiziert sei; der Nachricht ist beigefügt, dass die Massregel auch durch die schwere Besorgnis für die innere Sicherheit veranlasst sein könne. In Warschau, von wo auch militärische Vorkehrungen gemeldet werden, sind Pulvermagazine auf der Zitadelle explodiert, nach offizieller Angabe infolge Blitzschlag.

Die Mobilisierung in Österreich-Ungarn ist im vollen Gange. Die Einrückungen vollzogen sich bis jetzt anstandslos auch in den slavischen Gebietsteilen, die Stimmung wird durchwegs als eine ausgezeichnete geschildert, worüber grosse Genugtuung herrscht.

Tucher

Nr. 43

### Der Gesandte in Berlin an das Ministerium des Äussern

Telegramm

Berlin, den 29. Juli 1914; 11<sup>50</sup> nachm.

Lage infolge russischer und französischer Kriegsvorbereitungsmassnahmen heute abend sehr gespannt. Deutscher Grosser Generalstab für entsprechende Gegenmassnahmen, worüber aber Entscheidung noch aussteht. Meine Unterredung mit Reichskanzler kann erst morgen stattfinden.

Lerchenfeld

Nr. 44

### Der Gesandte in St. Petersburg an das Ministerium des Äussern

Telegramm St. Petersburg, 29. Juli 1914; 7<sup>00</sup> nachm.

Zwischen Sasonow und Pourtalès freundlicher Austausch über Kanzlers Erklärung. Russischer Mobilmachungsbefehl gegen Österreich erfolgt heute abend, angeblich weil Umfang österreichischer Mobilmachung zeigt, dass sie nicht nur gegen Serbien gerichtet. Nach Information der Botschaft erfolgen auch einleitende Vorbereitungen nach deutscher Grenze. Sasonow verneint wiederholt kriegsrische Absicht und äussert Wunsch direkter Verständigung mit Wien.

Grunelius

Nr. 45

### Der Gesandte in Paris an das Ministerium des Äussern

Telegramm Paris, 29. Juli 1914; 7<sup>35</sup> nachm.

Herr Jswolsky betrachtet Lage sehr ernst. Bisherige russische Zurückhaltung durch Truppenansammlung bedingt. Nach russischem Botschaftsrat Situation désespérée. Französische Presse ruhiger. Diplomatenempfang abgesagt.

Ritter

Nr. 46

### Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrate

Bericht 407 Berlin, den 29. Juli 1914

Mein badischer Kollege hat mir soeben mitgeteilt, dass Minister von Dusch und Herr von Weizsäcker abgemacht haben, persönlich an der Sitzung des Bundesrats teilzunehmen, die etwa wegen der in Rücksicht auf die äussere Lage zu fassenden Beschlüsse einberufen werden würde. Herr von Dusch beauftragte Graf Berckheim, bei Herrn Delbrück anzuregen, dass die Ersten Bevollmächtigten zu der Sitzung eingeladen werden.

Ich habe daraus Veranlassung genommen, Herrn Delbrück zu bitten, die Bundesratssitzung so rechtzeitig anzusetzen und die Ersten Bevollmächtigten telegraphisch zu verständigen, damit die Herren Minister Zeit haben, für die Sitzung nach Berlin zu kommen. Einer besonderen Einladung bedarf es hierzu ja nicht.

Weiter habe ich zu melden, dass Staatsminister Delbrück den Bürgermeister von Berlin aufgefordert hat, für alle Fälle für die Verproviantierung von Berlin Sorge zu tragen. Ferner, dass sich das Reich möglichst viel Getreide zu sichern im Begriffe steht, um die Aufmarschgebiete und die Festungen zu versorgen.

Herr Delbrück bemerkte hierzu, dass, wenn auch das Reich davon ausgehe, dass die Verproviantierung der Bevölkerung Sache der Einzelstaaten sei, er doch geglaubt habe, auch von Reichs wegen in der angegebenen Beschränkung Sorge tragen zu sollen. Dabei ergebe sich die Schwierigkeit, dass alles vermieden werden müsse, was im Ausland den Anschein erwecken könnte, als ob Deutschland zum Kriege dränge. Diesen Gesichtspunkt sollten auch die Bundesstaaten bei ihren Massnahmen nicht aus dem Auge verlieren, solange über Krieg oder Frieden nicht entschieden sei.

Staatsminister Delbrück nimmt übrigens an, dass die Getreideversorgung dank der stehenden Ernte und der Grösse der Vorräte keine Schwierigkeiten machen werde.

G. H. Lerchenfeld

Nr. 47

### Der Gesandte in Berlin an den Vorsitzenden im Ministerrate <sup>1)</sup>

Bericht 408

Berlin, den 29. Juli 1914

Die Lage sieht heute vormittag etwas friedlicher aus als gestern abend. Man konnte erwarten, dass die Kriegserklärung Österreichs an Serbien Russland zu einem entscheidenden Schritt veranlassen werde. Dass ein solcher Schritt bisher nicht gemeldet ist, dürfte schon beweisen, dass man in St. Petersburg vorläufig nicht zum Äussersten entschlossen ist. Es liegt aber auch die Nachricht vor, dass Russland den Konferenzvorschlag Greys im Prinzip angenommen hat, sich aber vorbehält, weiter unmittelbar mit Österreich-Ungarn zu verhandeln, und endlich hat nach einer Mitteilung aus dem Auswärtigen Amt Minister Sasonow dem Grafen Pourtalès gesagt, Russland wünsche den Weltfrieden zu erhalten und suche nach dem Wege, dieses Ziel zu erreichen. Von London wird gemeldet, dass Sir Edward Grey dem Fürsten Lichnowsky gesagt habe, England würde in Zukunft mit Deutschland gehen, wenn dieses jetzt das Seine tue, um den Krieg zu vermeiden.

All diesen Nachrichten scheint mir aber nur ein symptomatischer Wert beizumessen zu sein. Eine Klärung der Lage liegt nicht vor.

<sup>1)</sup> Telephonische Mitteilung erfolgte vorher um 2<sup>01</sup> nachm.

Die Politik des Deutschen Reiches ist darauf gerichtet, dass der Alliierte mit einem Gewinn an Prestige aus der Sache hervorgeht, aber der Weltfrieden erhalten bleibt.

Wie ich schon gestern Ew. Exz. berichtet habe, ist die Lage dadurch sehr erschwert, dass Österreich-Ungarn dabei bleibt, den Einmarsch in Serbien bis zum 12. August aufschieben zu müssen. Wie es möglich sein wird, die jetzige Spannung so lange dauern zu lassen, ohne dass etwas reisst, scheint mir sehr schwierig.

Ew. Exz. werden die Wolfsche Depesche vom Gestrigen gelesen haben, welche die Antwort Serbiens auf das Ultimatum enthält. Danach wird sich schwerlich bestreiten lassen, dass Serbien fast in allen Punkten den Forderungen Österreich-Ungarns zu entsprechen bereit gewesen ist.

Dass Österreich-Ungarn Zweifel hegt, dass Serbien das gegebene Versprechen auch erfüllt haben würde, ist sicherlich berechtigt, aber andererseits muss das grosse Entgegenkommen Serbiens, es Russland erschweren, diesen slavischen Bruder im Stiche zu lassen.

Ich werde heute den Reichskanzler voraussichtlich sehen und dann wieder berichten.

Die gestrigen sozialdemokratischen Versammlungen und Demonstrationen gegen den Krieg sind ziemlich ruhig verlaufen. Die Stimmung der hiesigen Bevölkerung ist im allgemeinen eine gemessene. Man verlangt nicht den Krieg, aber man hat sich mit dem Gedanken abgefunden.

G. H. Lerchenfeld

Nr. 48

### Der Gesandte in Wien an das Ministerium des Äussern

Bericht 282

Wien, den 29. Juli 1914

Angekommen 30. 7. 14.

Euer Exzellenz beehre ich mich anbei in Abschrift die Verbalnote des K. u. K. Ministeriums des Äussern vom Gestrigen, mit welcher dasselbe die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien mitteilt, gehorsamst zu überreichen.<sup>1)</sup>

Die erfolgte Kriegserklärung ist in meinem gehorsamsten Bericht vom Gestrigen Nr. 281 gemeldet worden. Die Verbalnote ist gestern abend nach Postabschluss eingelaufen.

Tucher

<sup>1)</sup> Beigelegt: Abschrift des französischen Textes der Verbalnote, die der bayer. Gesandtschaft in Wien von der österreichisch-ungarischen Regierung übermittelt worden war.

**Der Gesandte in Wien an das Ministerium des Äußern**Bericht 283  
Geheim!

Wien, den 29. Juli 1914

Es ist für den strategischen Aufmarsch von höchster Wichtigkeit, baldmöglichst Klarheit über die Absichten Russlands zu erhalten. Lässt es die Lokalisierung zu, so können alle Armeekorps, deren Mobilisierung angeordnet ist, auf den serbischen Kriegsschauplatz gebracht werden. Tritt aber Russland sofort in den Kampf ein, so wird man Serbien gegenüber in der Defensive bleiben und den Schwerpunkt nach Galizien verlegen. Womöglich ist zu vermeiden, dass es Russland überlassen bleibt, den Augenblick seines Eingreifens frei, d. h. etwa dann zu wählen, wenn ein starkes österreichisch-ungarisches Heer in Serbien engagiert ist.

In Rücksicht auf diese Erwägungen finden zwischen Wien und Berlin Gedankenaustausche statt, ob es geraten sei, in Petersburg unter stärkerem Drucke eine Entscheidung zu verlangen; die Botschafter Pourtalès und Szápáry haben bei Herrn Sasonow bereits die Folgen etwaiger militärischer Parteinahme für Serbien angedeutet, aber ohne besondere Wirkung; vielleicht wird ein solcher Hinweis deutlicher wiederholt. Gegen eine direkte Anfrage mit darin versteckter Drohung hat sich der deutsche Reichskanzler ausgesprochen, da Russland und auch England in solchem Vorgehen eine Herausforderung erblicken und letztere Macht, auf deren Neutralität der allergrösste Wert zu legen ist, dadurch auf die Seite Russlands gebracht werden könnte.

Es ist nun Nachstehendes beschlossen worden: Wenn die Entscheidung in Petersburg nicht vorher eintritt oder von dort durch weitgehende militärische Massregeln herbeigeführt wird, sollen in den ersten Augusttagen die böhmischen Armeekorps nach dem südlichen Kriegsschauplatz abgehen und dann der Kampf mit Serbien durchgeführt werden, selbst wenn inzwischen Russland mobilisiert, in welchem Falle man an der galizisch-russischen Grenze in der Defensive bleibt.

Die Auffassung des deutschen Reichskanzlers findet eine Anerkennung ihrer Richtigkeit in einem Telegramm des Grafen Mensdorff, der die Befürchtung ausspricht, Sir Edward Grey könne auf die russische Seite abschwenken, wenn er zur Überzeugung gelange, dass Deutschland den Krieg mit Russland provozieren wolle.

Die hiesige Börse bleibt bis zum 6. August geschlossen.

Tucher

Nr. 50

**Der Gesandte in Rom an das Ministerium des Äussern**

Bericht 225

Rom, den 29. Juli 1914

Angekommen 31. 7. 14.

Die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien wurde hier gestern abend etwa um  $1\frac{1}{2}$  Uhr durch Ausgabe von vierten Auflagen der Abendblätter bekannt. Die Nachricht wurde ohne besondere Aufregung aufgenommen, und in den Strassen war von Demonstrationen nichts zu bemerken. Das Publikum ist der Ansicht, dass der österreichisch-serbische Streit Italien nicht angehe, Italien könne den Zuschauer spielen, es bleibe *alla finestra*.

Der Ansicht, dass Italien an dem Streit nicht interessiert sei, tritt der Berliner Korrespondent des „Giornale d'Italia“ in dem ehrerbietigst angefügten Artikel<sup>1)</sup> entgegen. Er sagt, Deutschland habe Interesse daran, dass Österreich-Ungarn nicht als Macht ausgeschaltet werde, weil Deutschland sonst vereinzelt zwischen die feindlichen Mächte Frankreich und Russland eingekeilt würde.

Italien hätte ein Interesse daran, dass Deutschland als Macht erhalten bleibe, weil Italien sonst ganz Frankreich ausgeliefert würde, wobei die Folgen gar nicht auszudenken seien. Deshalb sei Italien an das Schicksal Deutschlands gebunden. Italien dürfe sich nicht desinteressieren; in dem Augenblick, wo Russland sich darüber zu entscheiden habe, ob es mit den Waffen eintreten soll oder nicht, würde es schwer in die Wagschale fallen, wenn es hörte, dass Italien Zuschauer bleiben wolle, während es sonst einen Feind mehr zu bekämpfen haben würde.

v. d. Tann

Nr. 51

**Der Gesandte in Wien an das Ministerium des Äussern**

Telegramm

Wien, den 30. Juli 1914; 2<sup>10</sup> vorm.Angekommen 3<sup>45</sup> vorm

Im Ministerium des Äussern liegen amtliche Nachrichten von der Mobilisierung Russlands vor.

Tucher

---

<sup>1)</sup> Liegt bei.